Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-180150

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

7. Dat uch vil wafser nét mögen de läw ôuslêschen, nôch ström ersîfen. Wenn éner alles gât ä˜ sêingem hôus äm de läw gien wîl, əsi gält et alles näst.

8. Âs säster äs klîn und hûət nichen mämmen; wat selle˜ mer âser säster dân, wenn əm sä nâ säl u˜riëden?

9. Äs sä ən môur, əsi wälle˜ mer sälwerän bollwerk draf bân; äs sä ən dir, əsi wälle˜ mer sä beviëstigen mät cêderänen bîlen.

10. Éch bän ən môur und mêing bräst· sêing wä törn·; dô bän éch geworden fuir sêingen ûgen, als dä friden fängd.

11. Salamo hûət ən wängert ze Baal Hamon. Hië gäw den wängert den hädern, dat e jeder fuir sêing frücht· brächt tousend sälwerleng.

12. Mêing wängert äs fuir mir. Dir, Salamo, gebüren tôusend; awer den hädern zwê hangdert sammt sêingen früchten.

13. Dä tâ wunst än de gärten, los méch dêing stämm hieren; de gesellschaften merken draf.

14. Flä, mêing frängd, und sä gléch əm rîh, oder jangen hirz af de˜ gestäpprêgern.

Sprachliche Erläuterungen

vom Einsender und vom Herausgeber.

Da eine Vergleichung des hochd. Bibeltextes das Verständnifs ermöglicht, bedarf es zu diesem Stücke nur weniger Erläuterungen.

Cap. I, 2. „*mazen*, küssen, *Mazchen*, n., Kufs, sind lautmalend, wie das hochd. schmatzen, Schmätzchen (Z. V, 509, II, 8) und mehr im Gebrauch als *kässen* und der *Kafs*, welches immer nur in modernen Wortverbindungen erscheint, wie z. B. *éch kässen de Händ.*“ St. Th. — „*Mämmen*, auch *Zitz*, Brüste; doch ist auch *Bräst* (unten Cap. IV, 5. VII, 12) nicht ungewöhnlich.“ St. Th. — Hier und im 4. Verse steht bei Luther „Liebe“ anstatt „Brüste“.

3. *əm*, man; Z. IV, 407, 12. V, 363. — *hun*, haben; Z. IV, 281, 6.

4. *əsi*, also, so; Z. V, 509, II, 4. — *lûfe mir*, laufen wir. Das auslautende *n* der 1. Pers. Plur. fällt in frageweiser Stellung vor inclinierendem Pronomen ab, wie schon im Mittelhochd.; s. Hahn, mhd. Gramm. 77, 3.

6. *Wängert*, m., Weingarten, Weinberg; Z. V, 174, 142. Schm. IV, 87: *Winge't.*

8. *höscht*, hübschest. „Der siebenb. Sachse drückt das hochd. „schön“ durch *hîsch* (vgl. Z. III, 406, 50), hübsch, aus; *schin* ist ihm gleichbedeutend mit dem hochd. „fein“. St. Th.

11. „*Pikelcher*, plur. v. *Piklich*, welches ganz dem griech. *ποικίλος* in seiner Bedeutung entspricht. In unserer Mundart hat dieses Wort sich noch erhalten, während Luthers Pöcklein, Pocklein, Pockeln dem Hochd. verloren gegangen ist.“ — Vgl.

mhd. nhd. Buckel; Grimm, Wb. II, 485. 204. 205. Pischon, Erklär. der veralt. Wörter in Luthers Bibelübers. 12. Beck, Wörterb. zu Luthers Bibelübers. 30.

12. *Gespik*, Lavendel, Spik, lavandula spica, spica nardi, ital. spigo; bair. u. österr. *Speik*, m., koburg. *Spîk*, m.; Schm. III, 556. Höfer, III, 153. Castelli, 259. Schröer, 98: *Spikenatz*. Durheim, schweiz. Pflanzen-Idiot. *Spygblümli* (Bern).

13. *täschen*, zwischen; Z. V, 366. — 17. *Laz*, Latte; Schröer, 76: *Latz*; ebenso Mllr.-Weitz, 139: die *Latz*.

Cap. II, 3. *säken*, suchen; „begehren" findet sich im Sächs. nicht; dafür steht auch *hischen*, heischen."

7. *Hirzkähe*, Hirschkühe; vgl. *Hierz* in Z. IV. 409, 55. V, 168, 150. 366.

8. *hië kiət*, er kommt; vgl. Z. III, 271, 4. 555, 33. IV, 408, 29. V, 520, 10. — *hapsen*, hüpfen; *hoppsen*, Z. III, 134. Schm. II, 223. — *Rêg*, m, Berg; vgl. hchd. ragen, recken. Z. VI, 18. Schröer, 34: unter Berg. — *Häfel*, m., Hügel; Z. V, 363.

11. *Rên*, m., Regen; Z. IV, 235, 4. — *ewêg*, hinweg; Z. V, 509, III, 5.

12. *erfuir*, hervor, *erbå*, herbei; ebenso unten: *eräm*, herum, *eraf*, herauf, *eränn*, herein. Z. V, 368. 468. — *kun*, (ge)kommen; Z. IV, 408, 29. — „*Frůjôr*, n., Frühjahr, Lenz; an vielen Orten, namentlich auf Dörfern, auch *Ôusdůg*" (St. Th.). Vgl. zu *Ôusdůg* Z. V, 330, 1. —

15. *klinzig*, klein (vgl. winzig aus mhd. weinec, wênec), nordböhm. *klintschich*; Z. IV, 31. Schröer. 69: unter *kitzen*. Mllr.-Weitz, 112: *klintsch*.

Cap. III, 4. *éch hålden*, *brängen* etc., ich halte, bringe; s. Z. V, 363.

8. *Haff*, f., Hüfte; Z. II, 520.

Cap. IV, 2. *Zängd*, plur., Zähne; Z. V, 179, 205. 365. 464. — *nicher*, *nichen*, *nichend*, keiner, keine, keines; Z. IV, 407, 12.

3. *Läfzen*, pl., Lippen; Z. IV, 109, 41. V, 279, 4. VI, 43.

6. *kålen*, *séch kůlen* (Cap. II, 17), kühl werden, mhd. küelen, kühl machen, kuolen, kühl sein oder werden. —

8. *Brokt*, f., Braut; Z. V, 329, 235. —

10. 14. *Gestäpp*, n., Gewürze; unten Cap. V, 1 u. 13, VIII, 14. Z. III, 330. Schröer, 99. — „Mit *Gewürz* bezeichnet die siebenb.-sächs. Mundart die Küchengewächse" (St. Th.). Vgl. das alte *Wurzgarten*, *Würzgarten* für Küchengarten u. a. m. Schm. IV, 167.

11. *Rûəsten*, m., Wabe, Honigseim; Mllr.-Weitz, 201: *Rotsch*, f.; Frisch, II, 126: *Ros*, n., Adelung: *Rooſs*, n.; auch *Raſs*, *Ruſs*. Vgl. niederd. *Råte*, f.; Z. IV, 48. — *tröpsän*, tropfend, triefend; ebenso Cap. V, 13: *wûəsän*, wachsend; *fléſsän*, fließend.

15. „*liəwendig* hat im Gegensatz zum hochd. lebéndig den Ton auf der ersten Silbe." St. Th.

Cap. V, 7. „*Schliger*, jetzt auch *Schleier*." St. Th.

15. „Für das hochd. „Beine" hat der Sachse nur *Föſs*." St. Th.

16. *e solêner*, ein solch einer = ein solcher, bair. *e' sélənə'*, Schm. III, 235; vgl. *söller*, solcher. Z. IV, 501, 8. III, 452; auch *wolêner*, *welêner*, Z. VI, 91.

Cap. VI, 1. *ûəwen*, d. i. abhin, hinab; ebenso unten 10. — *Bůch*, die, der Bach; Z. V, 330, 10.

Cap. VII, 2. *näkest*, nie; Z. V, 40, 66.

8. *Nůst'*, eben so häufig wie *ůst'*, Aeste; Z. V, 452. 97, 3.